

Einleitung

Über einen langen Zeitraum hin gab es aus verschiedenen Gründen, die bei TÜRK & POELT (1993) eingehend erläutert sind, keine zusammenfassende Darstellung der in Österreich nachgewiesenen Flechten. Als jedoch in Mitteleuropa infolge des Verschwindens von vielen epiphytischen Flechtenarten – bedingt durch den Einfluss von Luftverunreinigungen – die Notwendigkeit erkannt wurde, im Rahmen von floristischen Kartierungen die Verbreitungsmuster und deren Veränderungen auch für die Flechten zu erfassen, war zunächst eine Erhebung der vorhandenen Daten aus der Literatur eine wichtige Voraussetzung. So wurde mit der „Bibliographie der Flechten und flechtenbewohnenden Pilze in Österreich“ (TÜRK & POELT 1993) zunächst der Versuch unternommen, in relativ kurzer Zeit eine Übersicht über die vorhandene und leicht greifbare Literatur sämtlicher ökologischer Gruppen der Flechten im Bundesgebiet von Österreich zu erarbeiten.

In diesem Basiswerk haben Angaben in floristischen Publikationen, Gebietsmonographien, Gattungs- und Familien-Monographien, Exsikkatenwerke aus der jüngeren Vergangenheit und (in seltenen Fällen auch) unpublizierte, in Herbarien dokumentierte Daten Berücksichtigung gefunden. Nicht erfasst wurden damals die Daten aus vegetationskundlichen Arbeiten und die Originalarbeiten der „lichenologischen Ausflüge in Tirol“ von ARNOLD (1868–1897). Auch verursachte der Zeitdruck, unter dem die Bibliographie damals kompiliert wurde, erhebliche Lücken. Angaben über das Vorkommen in den einzelnen Bundesländern, über die Höhenverbreitung und die Substrate fehlen in der genannten Bibliographie ebenfalls.

Diese erste Bibliographie war aber eine wichtige Grundlage für die Erstellung der Checkliste der lichenisierten Pilze Österreichs (HAFELLNER & TÜRK 2001), in der als Zusatzinformationen die Verbreitung der Flechten in den einzelnen Bundesländern, die Höhenverbreitung, die Substrate und die häufigeren Synonyme angeführt sind.

Seit Erscheinen sind pro Kalenderjahr zwischen 16 (2000) und 47 (1994), in Summe dieses Basiswerkes 462 Publikationen erschienen, die Verbreitungsdaten über Flechten in Österreich enthalten. Diese Flut der lichenologischen Veröffentlichungen und die zahlreichen Veränderungen in der Nomenklatur lichenisierter Pilze in den letzten eineinhalb Jahrzehnten, sowie die intensive Suche nach weiteren Arbeiten aus den vergangenen zwei Jahrhunderten waren nun Anlass genug, einen Nachtrag zur Bibliographie der Flechten in Österreich zu erarbeiten.

In die vorliegende Bibliographie haben zusätzliche Verbreitungsangaben von Flechtentaxa aus Gebiets-, Gattungs- und Familienmonographien, die in vegetationskundlichen Arbeiten erwähnten Flechten, in Exsikkatenwerken verteilte Arten und Fundortangaben aus Publikationen physiologischen bzw. ökologischen Inhalts Eingang gefunden. Angaben im Basiswerk (TÜRK & POELT 1993) werden nicht wie-

derholt. Sinnvollerweise werden daher immer beide Bibliographien gemeinsam zu konsultieren sein.

Um den Rahmen nicht zu sprengen, wurde auch in diesem Nachtrag auf eine Einarbeitung der Beiträge aus Tirol von Arnold (1868–1897) verzichtet, denn diese wurden ja in mustergültiger Weise schon von DALLA TORRE & SARNTHEIN exzerpiert und in die Basisbibliographie eingearbeitet. Zudem wurden einige klassische Monographien (wie z. B. die über *Cladonia* von VAINIO, FLÖRKE) und europäische Flechtenfloren aus der klassischen Periode (wie z. B. von E. FRIES, SCHAERER, u. a.) bisher auf Angaben aus Österreich noch nicht ausgewertet, weil kursorische Verbreitungsangaben (wie z. B. „in den tirolischen Alpen“), die damals sicher richtig waren, auf ein Österreich in den Grenzen nach 1919 nicht direkt übertragen werden können. Große Schwierigkeiten bereiten auch einige Exsikkatenwerke, im Besonderen die im 19. Jahrhundert oft ohne begleitendes Schedenheft erschienenen Faszikel (z. B. von ARNOLD, RABENHORST, u. a.), in denen wir noch zahlreiche Angaben aus Österreich vermuten. Diese Daten könnten aber nur durch umfangreiche Herbarstudien erhoben werden.

Bei vielen Arten sind einige häufiger verwendete Synonyme vermerkt, die als Orientierungshilfe in der älteren Literatur dienen sollen. Die von den Autoren verwendeten Namen der Taxa wurden jedoch nicht eingefügt.

Die Anordnung der Zitate ist zunächst chronologisch. Um das Zitat leichter zu finden, wurden nach dem Doppelpunkt jeweils die Seiten angegeben. Mit dieser Zusatzinformation sollte es in der Regel möglich sein zu erkennen, welches Zitat gemeint ist, auch wenn ein Synonym verwendet worden sein sollte. Scheinen aus einem Jahr mehrere Zitate einer Art auf, sind diese alphabetisch geordnet und durch Strichpunkte (;) getrennt. Werden Zitate von Flechten in ein und derselben Arbeit, aber an verschiedenen Seiten angeführt, so sind die Seitenzahlen durch Beistriche (,) getrennt. Bei gleichen Autoren oder gleichen Autorenkollektiven sind die Zitate ohne Wiederholung der Autorennamen zusammengezogen und nach dem Strichpunkt als weitere Jahreszahl mit Seitenzahl erkennbar.

Bei taxonomischen Arbeiten sind diejenigen Seiten zitiert, auf denen die Fundortangaben aus Österreich erwähnt sind.

Die Nomenklatur der vorliegenden Nachträge zur Bibliographie richtet sich im Wesentlichen nach HAFELLNER & TÜRK (2001), in einigen Fällen nach den neuesten taxonomischen Erkenntnissen. Unter dem Block mit den Zitaten sind bei jeder Art die horizontale (Bundesländer von West nach Ost) und die vertikale Verbreitung sowie die anhand der Österreich bezogenen Literatur ermittelten Substrate in Abkürzungen vermerkt.

Auf eine Angabe des Status der Gefährdung wurde hier verzichtet.

Folgende Abkürzungen werden in Anlehnung an HAFELLNER & TÜRK (2001) verwendet:

Bundesländer:	A	=	ohne präzise Angaben für das Bundesgebiet
	B	=	Burgenland
	N	=	Niederösterreich (inkl. Wien)
	K	=	Kärnten
	O	=	Oberösterreich
	S	=	Salzburg
	St	=	Steiermark
	T	=	Tirol
	V	=	Vorarlberg
Höhenstufen	pla	=	planar < 200 m.s.m
	kol	=	kollin 200–500
	mon	=	montan 500–1500
	salp	=	subalpin 1500–1900 (randalpin) 1500–2200 (inneralpin)
	alp	=	alpin 1900–2800 (randalpin) 2200–2800 (inneralpin)
	niv	=	nival > 2800
Substrate:	sil	=	silikatbewohnend (silikatische Gesteine und entsprechende anthropogene Materialien wie z. B. Tondachziegel)
	cal	=	karbonatbewohnend (carbonatische Gestein und entsprechende anthropogene Materialien wie. z. B. Mörtel, Asbestschindel, Beton etc.)
	int	=	intermediäres Gestein bewohnend
	met	=	metallreiche Silikate (Fe, Cu) bewohnend
	ter-cal	=	bodenbewohnend über Karbonat
	ter-sil	=	bodenbewohnend über Silikat
	bry	=	moosbewohnend
	deb	=	detritusbewohnend
	cor	=	borkenbewohnend
	xyl	=	holzbewohnend
	fol	=	nadelbewohnend
	res	=	harzbewohnend
	alg	=	algenbewohnend
	par	=	parasitisch auf anderen Flechten
	-aqu	=	submers oder temporär überflutet

? jeweilige Angabe zweifelhaft

+ nicht lichenisierte, jedoch immer wieder von Lichenologen aufgenommene Art

§ vor Gattungsnamen bedeutet, daß die Gattung taxonomisch nicht mehr existiert oder einen anderen Namen trägt, die einzelnen Arten aber noch nicht anderswo untergebracht sind, oder daß die Gattung nicht einheitlich oder natürlich ist und mit einiger Sicherheit früher oder später aufgelöst wird.

[] = fragliche bzw. nicht verifizierte Literaturangaben

„“ = Interpretation des Namens unsicher

Worauf schon bei TÜRK & POELT (1993: VI) hingewiesen wird, ist auch weiterhin gültig, nämlich dass „die vorliegende Bibliographie in mancher Hinsicht unvollständig ist Gleichzeitig soll sie auch die Vorstellung verhindern, dass die Flechtenflora Österreichs zufriedenstellend bekannt sei. Tatsache ist, dass große Teile des Landes (fast) nicht untersucht sind. Arbeit steht für die Freunde der Flechten in Überfülle an.“

Unser Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die uns Hinweise auf Zitate von Flechten aus Österreich übermittelten: Dr. Franz BERGER (Kopfung), Univ.-Prof. Dr. Helmut MAYRHOFER (Graz), Dr. Gerhart NEUWIRTH (Ried im Innkreis).

Wir danken auch Frau Heidelinde Sofie PFLEGER (Eberstälzell) für die Beschaffung von Literatur.